

Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: *Bc. Kateřina Barbošová*
 Thema der Masterarbeit: *Die Lücke im Gedächtnis u. die Lücke im Text*
 BetreuerIn der Arbeit: *Doc. Paed. Dr. Dana Pfeiferová, PhDr.*
 ZweitgutachterIn: *Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. Erke Muelmer*

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
<p>1. Logischer Aufbau der Arbeit</p> <p><i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i></p>	10	6
<p>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</p> <p><i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i></p> <p><u>[Bestehenskriterium: Bei kleingleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u></p>	20	12
<p>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</p> <p><i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i></p> <p><u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u></p>	20	20

<p>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i></p> <p>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</p>	20	15
<p>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</p> <p>Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i></p>	20	17
<p>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</p> <p>Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i></p>	10	10
<p>insgesamt</p>	100	80

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Das Thema ist anspruchsvoll, die Zielstellung ambitioniert.

Die Verfasserin hat sich ganz offensichtlich damit (zu) viel vorgenommen. Insbesondere die Paraphrasen der drei ausgewählten Primärtexte stehen in krassm Widerspruch zu dem thematischen Anspruch der Arbeit und zeugen von einem gering entwickelten Methodenbewußtsein.

Im zweiten Teil, der sich der Schuldfrage und ihrer Behandlung in ausgewählten Texten der Autorin widmet, verzichtet d.V. bedauerlicherweise auf einen literaturhistorischen Kontext. Es wäre schon wichtig, Parallelen und Unterschiede in der Behandlung des Themas durch deutsche und österreichische Autoren herauszuarbeiten.

Psychologischen und philosophischen Aspekten ihres Themas wendet sich die Verfasserin mit mehr Geschick zu als den literaturwissenschaftlichen Problemen. Hier ist ihre Argumentation (der man nicht immer folgen muss) stringenter als im ersten Teil.

FRAGEN:

Wenn Sie von Schuld sprechen, ist von deutscher (Kollektiv-)schuld die Rede. Ihre Autorin ist aber Österreicherin. Sollte man da nicht genauer sein?

Sie gehen auf die Struktur der Texte kaum ein – erst im Schlussteil sprechen Sie davon. Können Sie sich bitte zur Textstruktur von „Februarschatten“ äußern?

Die Masterarbeit von Frau Bc Katerina Bartosova wird mit Note 2 (velmi dobre) bewertet.

Mehmert

Prof.Dr.phil.habil. Dr.h.c.Elke Mehnert